

Kurzabriß über die Epochen der Kommentierung; für Historiker interessant dabei ist besonders auch der Ausblick auf die in der *Clavis* nicht berücksichtigte Epoche der Schule von Salerno und Nachfolgern (Montpellier und vor allem italienische Universitäten). H. S.

Alberto ALONSO GUARDO, *Los pronósticos médicos en la medicina medieval. El tractatus de crisi et de diebus ceticis de Bernardo de Gordonio* (Lingüística y filología 54) Valladolid 2003, Universidad de Valladolid, 514 S., ISBN 84-8448-233-2, EUR 18,75. – Bernardus de Gordonio, der ab 1283 in der medizinischen Schule von Montpellier unterrichtete, war ein bis in die Neuzeit hinein geschätzter medizinischer Autor. Obwohl sein Werk und sein Wirken bereits Gegenstand der Monografie L. Demaitres waren (vgl. DA 38, 691), blieben seine Traktate bisher bis auf eine Ausnahme unediert. Die vorliegende kritische Edition seines *Tractatus de crisi et de diebus ceticis* entstand als Diss. an der Universität Valladolid im Rahmen der Forschergruppe, die unter Leitung von Enrique Montero Cartelle in den letzten Jahren beachtliche Beiträge zur Kenntnis der medizinischen Fachliteratur des MA und der Frühen Neuzeit geleistet hat. In diesem Traktat gibt Bernardus dem Praktiker Anleitung, damit er zuversichtlich Vorhersagen zur weiteren Entwicklung und vor allem zum Ausgang einer Krankheit treffen kann. Dazu müsse der Arzt nicht nur die Grundtypen der Krankheiten kennen, sondern auch die Symptome richtig deuten und den Einfluß äußerer Umstände (wie z. B. Jahreszeit und Wohnort) sowie fiebriger Anfälle auf den Verlauf der Krankheit einschätzen können. All dies behandelt Bernardus in den vier ersten Büchern. Das fünfte ist dem Thema gewidmet, das dem ganzen Werk seinen Titel gibt: die „kritischen Tage“. So wurden die Tage bezeichnet, in denen eine Krise, eine plötzliche Veränderung der Krankheit, eintrat. Der Arzt mußte wissen, an welchen Tagen dies zu erwarten war, und vor allem erkennen, ob diese Entwicklung Vorbote der Genesung oder des Todes war. Für die kritische Edition des Textes wurden 29 Hss. konsultiert, 30 weitere aufgelistet, aber nicht eingesehen. Bei letzteren wurde zum Teil vermerkt, daß sie nur Fragmente oder einen stark beschädigten Text anbieten; zum Teil bleibt der Grund, sie von vornherein auszuschließen, unklar. Der lateinische Text wird von einer spanischen Übersetzung, zahlreichen Erklärungen zum Wortschatz, einem kleinen Glossar medizinischer Zitate und einem Wörterverzeichnis begleitet. Der Traktat ist damit gründlich erschlossen und für sprachliche wie fachliche Untersuchungen zugänglich gemacht worden. Allerdings muß man zahlreiche Unachtsamkeiten bemängeln, die für die Publikation hätten behoben werden müssen. So werden Bibliotheksnamen zum Teil in veralteter Form (z. B., Berlin, Königliche Bibl. 907 für Staatsbibl. lat. fol. 186 auf S. 85; British Museum neben British Library auf S. 88), zum Teil ganz unterschlagen (immer für die Bodleian Library, was dazu verleiten kann „Oxford, Omn. An.“ auf S. 89 für einen weiteren Fonds der Bodleiana zu halten, statt als „All Souls College“ zu erkennen). Am Anfang des Glossars weist der Vf. u. a. auf drei Untersuchungen hin, die in der Bibliographie angeblich zitiert werden. Die Arbeit von P. P. Conde Parrado sucht man jedoch dort vergeblich. Dafür findet man verkehrte Schreibweisen (z. B. Trulär für Truhlär) und andere Fehler (z. B. erscheint der Otto Harrassowitz Verlag als Mitvf. des Katalogs der Universitätsbibl. Frei-